



Vortrag über meine Tätigkeit

gehalten 2008 vor Psychiater & Psychologiestudent/innen, Uni Bern

Ich bin eine Grenzgängerin und alles, was ich hier vortrage basiert ausschliesslich auf meinen eigenen Erfahrungen, beruht auf meinen eigenen Erkenntnissen und kann deswegen nicht als allgemeingültig bezeichnet werden. Obwohl ich - um meine eigenen Erfahrungen einzuordnen, - fast alles in Büchern niedergeschrieben fand, aus denen ich manchmal zitiere, um meine eigene Erfahrung zu unterstützen, mehr zu gewichten wie zum Beispiel diese Aussage: **Die sexuelle Energie ist das Pferd, das dich von der einen Dimension zur nächsten trägt.** Diese Aussage fand ich in einem Buch (Der Ruf des Derwisch) von einem Sufimönch geschrieben, in dem es um die Freiheit geht. Diese Aussage bestätigte meine Erfahrungen in der Geburts-, Sterbe- und aktiven Sexualbegleitung, welche mich in gewisser Weise manchmal rettete und mich weitermachen liess.

Ich stelle nun einige Behauptungen auf, basierend auf -wie gesagt -meinen ureigenen Erfahrungen, sowie unterstützt von Aussagen gescheiter Köpfe, die sie niedergeschrieben haben in Büchern. Diese bilden die Basis, die Haltung, das Menschenbild, das meiner Arbeit zugrunde liegt und zwar zum heutigen Zeitpunkt. Laufend kamen und kommen neue Erkenntnisse hinzu und alles befindet sich in stetiger Veränderung und Entwicklung.

Behauptung 1: Sexualität ist der Schnittpunkt Innen & Aussen (Spiel zw. den Welten)

Behauptung 2: Sexualtrieb ist sowohl Quelle von Lust als auch Unlust (Frust)

Behauptung 3: Sexualität ist Auslöser tiefster Gefühle

Behauptung 4: Sexualität ist nicht dasselbe für Mann & Frau (Mythos Geschlechtsverkehr)

Die Quantenphysik geht davon aus, dass sich innere und äussere Welt gegenseitig beeinflussen indem sie miteinander kommunizieren. Unterschiedliche Wahrnehmungen (Beobachtungen) schliessen sich nicht aus, sondern ergänzen sich nach dem Prinzip der Komplementarität. Die meisten Menschen erleben jedoch genau das Konträre. Wir erleben, dass die äussere Welt manchmal überhaupt nicht mit unserer Innenwelt kongruent ist. Im Gegenteil, der Mensch nimmt im Aussen nur wahr, was mit seinem Innen in Resonanz geht, für was er Grundbilder, bzw. Konditionierungen & Erinnerungen hat. Denn die Aussenwelt können wir nicht als solche objektiv wahrnehmen, sondern nur ihre Wirkung (=Wirklichkeit). Je nach dem, ob diese Wirkung unseren Wünschen, Bedürfnissen oder Sehnsucht entspricht, entsteht Resonanz oder eben nicht.

Löst das Objekt bei uns eine positive Wirkung aus (Resonanz), so bewerten wir es als gut wir lieben es, andernfalls als schlecht oder wir ignorieren es. Aus diesem Grund kann es geschehen, dass wenn wir zusammen mit anderen Menschen einen Film ansehen oder gemeinsam dasselbe Buch lesen und anschliessend darüber sprechen wir möglicherweise feststellen, dass wir nicht alle das Gleiche gesehen oder gehört haben, obwohl wir dasselbe konsumiert haben.

Würden wir einfach aufzeichnen könnten, was da ist wie eine Filmkamera oder ein Audio- Aufnahmegerät, wäre da einfach die Beobachtung, die Wahrheit, die Realität oder alles, was ist.



Stattdessen filtern wir, was zu uns passt durch unsere Urteile und Wertungen und das Resultat ist eben unsere Bewertung, unsere Interpretation und nicht die Realität.

Viele Menschen leben also in einer vollkommen anderen Innenwelt, inneren Realität, die manchmal überhaupt nichts mit der Aussenwelt zu tun hat, in der sie vielleicht bestenfalls funktionieren. Wie kommt das dazu? Schon in der frühen Kindheit macht das Kleinkind die Erfahrung, dass Aggression nicht erwünscht ist, bzw. erlebt sogar manchmal Strafe dafür. In der Schule lernt es fachlich, sachlich zu argumentieren und dass es besser ist keine Emotionen zu zeigen.

Ich selbst habe dies noch als 42-jährige Frau in meinem Studium zur Primarlehrerin gehört. Nämlich, dass ich besser meine Emotionen zurückhalten würde, damit ich mich nicht angreifbar mache. Statt, dass wir lernen würden zu streiten, wie wir mit unseren Emotionen umgehen sollen, wie wir diese benennen können und sie vollständig ausdrücken lernen, wie wir die darunterliegenden Bedürfnisse erkennen könnten und dazu stehen dürfen, wird uns beigebracht, wie wir diese unterdrücken und verdrängen zugunsten des Funktionierens, damit wir ein funktionierendes Mitglied unserer sogenannten zivilisierten Gesellschaft werden.

Sexualität hat sowohl mit äusseren Empfindungen zu tun wie auch mit der Hinwendung zu inneren Impulsen. Weil Sexualität eine schwer zu zivilisierende Kraft ist, fordert sie immer wieder heraus und kann zu persönlichen Skandalen führen, wie zum Beispiel der treusorgende Familienvater, der auf der Geschäftsreise die Frau seiner Träume trifft, alles hinter sich lässt, um mit dieser zusammen zu leben, was dann auch nicht funktioniert. Als er einsichtig reumütig zurückkehrt hat er Job und Familie verloren.

Die jeweiligen gesellschaftlichen Strukturen werden infrage gestellt. Wir sind oft machtlos angesichts der archetypischen Kraft der Sexualität. Sexualität bedeutet das Eintauchen in die inneren Bilder und Fantasien. Unser Dilemma ist auch, dass die gelebte Sexualität sich nie ganz den inneren Vorstellungen fügt. Was innerlich abläuft deckt sich nur partiell mit äusseren Realitäten. Sexualität bleibt darum ein Spiel zwischen zwei Welten, das durch den synchronen Ablauf und Ergänzung von Innen und Aussen zu einem intensiven, befruchtenden Erlebnis werden kann.

Lebt ein Mensch seine Sexualität nicht, dann kann es zu sogenannten Durchbruchhandlungen kommen wie zum Beispiel einer Vergewaltigung. Die gestaute sexuelle Energie kann sich auch in Aggression verwandeln, die sich sowohl nach innen (häufiger bei Frauen) wie nach aussen (häufiger bei Männern) richten kann. Dabei folgt der Täter einem inneren Impuls und setzt ihn ganz konkret im Aussen um. Er setzt die Sexualität als rohe Kraft direkt in Gewalt um. Wie bei einem Dampfkochtopf baut sich bei einem Menschen, der seine Sexualität nicht ausleben kann, der sie vielleicht mehr oder weniger freiwillig unterdrücken muss (Stichworte Zölibat als Priester oder körperlich, geistig oder psychischbehinderter Mensch!) der Druck auf und auf bis plötzlich seine Lebensenergie- Kraft durchbricht, ausbricht, er schnappt sich zum Beispiel das Objekt seiner Begierde, das sein Ventil zum dampfen bringt und befindet sich dann eben in diesem Schnittpunktbereich, in dieser Zwischenzone und begeht da die sogenannte Durchbruchhandlung, damit die Verbindung mit der Innenwelt erhalten bleibt.

Sexualtrieb ist nicht gleich Lustpotenzial

Die **Lust** ist die stärkste, schöpferische Energieform für uns Menschen. Sie zu aktivieren bedeutet eine enorme Erhöhung der Schwingungsfrequenz und damit der schöpferischen Fähigkeiten. Der Ursprung der Lust entstammt der sexuellen Energie. Diese Energie ist der Urgrund unseres Seins. Sie ist die Urkraft, wegen der wir (als Seele) auf die Erde gekommen sind. Es ist das Fundament für alle Energieformen, die uns Menschen ausmachen. Die Lust zu unterdrücken bedeutet sich selbst zu unterdrücken und es kann ebenfalls geschehen, dass die Lust sich in einer negativen Form auslebt, wie etwa in der Lust am Zerstören (Krieg). Durch die permanente Unter-



drückung der Lust wird nur ein Bruchteil der Fähigkeiten ausgebildet die zur Verfügung stünden. Diese Fähigkeiten können wir aktivieren, indem wir unsere Lust verstärken.

Durch die Lust werden wir uns nicht mehr an die Regeln der Vernunft halten, was unsere Wahrnehmung betrifft. Wir beginnen zu spielen. Wir spielen mit der Wahrnehmung wie ein Kind das die Kleider seiner Mutter anzieht und sich im Spiel wie die Mutter fühlt und verhält. Insbesondere geht es um die Fähigkeit unsere Wahrnehmung kreativ und bewusst zu gestalten. Durch die Aktivierung der Lust wird sich Wahrnehmung nicht mehr so zwanghaft an einen Glauben heften. Der Mensch wird einfach handeln, ohne dieses Handeln ständig anzuzweifeln. Wenn die Lust mehr und mehr verstärkt wird, wird sie die Vernunft zunehmend verdrängen. Das bringt den Menschen in die Lage, ganz spielerisch alle Fähigkeiten in sich wahrzunehmen auf die er Lust hat. Er wird wieder mehr kindlich. Aber niemand ist auch gefährlicher als ein Mensch, der nach seinen Trieben und nach seiner Lust handelt.

Damit ist allerdings auch der **Frust** programmiert. Denn wenn ich ständig nur das mache, zu was ich Lust habe, wirke ich für das Gegenüber oft einfach nur egoistisch. Oder wenn ich, um meine Lust ausleben zu können, den andern brauche, der aber nun gerade keine Lust hat, dann ist meine Frustrtoleranz gefragt.

Hier setzt die **Sexualbegleitung/Assistenz** an. Die Sexualassistentz als Dienstleistung kann im Idealfall einen geschützten Raum, einen Rahmen bieten, in dem der Besucher sein **Lustpotenzial** wieder- neu- oder überhaupt entdecken kann, zwecks Befreiung von Unterdrückung oder Verdrängung und dem Entdecken seiner Fähigkeiten. Hier kann er sich seiner Lust nähern, was eben nicht auch selten Frust mit sich bringt, weil er vielleicht entdeckt und erlebt, was mit seinem Körper möglich ist und was vielleicht eben auch nicht.

Er entdeckt und erlebt vielleicht, dass seine Fantasie sich nicht ausleben lässt, sei es weil sein Körper das nicht zulässt oder weil sein Gegenüber Nein sagt, weil damit die Grenze des Gegenübers verletzt oder überschritten würde. Im besten Falle lernt er seine Fiktionen oder Fantasien in die Realität zu bringen und das Dilemma innen und aussen zu überwinden.

Nebst dem Befriedigen des Sexualtriebes, geht es mir in dieser Tätigkeit in der Rolle der Sexualbegleiterin auch darum die Lustfähigkeit zu entdecken und zu erleben. Denn **Lust zu aktivieren** bedeutet eine enorme Erhöhung der Schwingungsfrequenz und damit der schöpferischen Impulse & Fähigkeiten. Die Sexualität ist Leben, das Leben ist sexuell, das eine lässt sich vom anderen nicht auf eine heilsame Art trennen.

Sexualität als Auslöser tiefster Gefühle

Die Resonanz, mit der das Leben uns spiegelt, insbesondere in unseren nahen und intimen Beziehungen, ist ein unglaublich kraftvoller Lehrmeister, mit dem wir entdecken können, was wir geneigt sind an uns wahrzunehmen und was nicht. Oft spüren wir erst in intimmem Kontakt wertvolle Potentiale, die wir selbst verdrängt, vergessen, verloren oder uns nie zugetraut haben.

So sehnen sich die meisten Menschen nach erfüllenden Beziehungen, nach Ganzheit, nach Einssein, nach Ergänzung und Inspiration, nach dem lust- und liebevollen Spiel der Körper, der Herzen und der Seelen. Und landen doch immer wieder in Situationen, die uns mehr oder weniger sanft darauf aufmerksam machen, was wir in uns selbst noch nicht sehen und annehmen wollen oder können.

Wenn wir mittendrin stecken in unseren Projektionen, beschuldigen wir den anderen, der uns nicht versteht, uns nicht gerecht wird, der in seinem Film ist oder nicht Verantwortung für sich



übernimmt. Nahe Kontakte und Beziehungen sind ein exzellentes und höchst lebendiges Lernfeld für unsere Liebesfähigkeit und darüber hinaus für unseren Kontakt zum Leben, zur Existenz und zur Wahrheit unseres Seins. Das ist manchmal auch schmerzhaft, das wissen wir sehr gut, doch es lohnt sich alleweil.

Wenn wir uns darauf einlassen, dann schlägt immer wieder die Stunde der Wahrheit. Je mehr wir lernen uns wahrhaftig anzunehmen und sein zu lassen, desto weniger müssen wir uns chronisch schützen. Wir sind uns wohl bewusst, was da aus dem Unbewussten (Keller) hochkommen kann, wir müssen es nicht verleugnen. Wir lernen uns zu öffnen für das Leben, wie es ist. Das ist die Kunst des Seins.

Und das ist, was ich bestenfalls wünsche für den behinderten Menschen, mit dem ich in solch einen intimen Raum in die Beziehung gehe für eine bestimmte Zeit. Die Zeit der Begegnung. Ich mache die Erfahrung, dass die - ich nenn es jetzt hier mal Selbstbestimmung - wächst. Konkret kann das bedeuten, dass ein Tetraplegiker seine Blase selbst kontrollieren will und sich nicht mehr katheterisieren lässt.

Dass ein junger abhängiger Mensch seine Bedürfnisse seinen Eltern gegenüber vertritt. Oder die Forderung Finanzaffären zukünftig selbst zu regeln.

Dass ein geistig behinderter Mensch aufhört Frauen am Arbeitsplatz oder im Heim zu belästigen. Es scheint, dass es funktioniert, weil sie alle den Raum haben, ungestört und geschützt mit einer Frau zusammen zu sein, Fantasien (mit)zuteilen etc. Einen Raum, wo sie einfach sein können mit allem, was sie als ganzen Menschen ausmacht.

Erst geht es einmal um das eigene ICH. Manchmal kommt es dann auch zum DU, aber die meisten sind eine lange Zeit lang glücklich mit sich selbst, beschäftigt damit sich selbst kennen zu lernen. Häufig sind sie nicht aufgeklärt, es ist erstaunlich und erschütternd, wie wenig die Menschen wissen, trotz unserer sexualisierten Umwelt und den vielen Infos. Manchmal kommt das DU auch plötzlich von aussen, weil der betreffende Mensch plötzlich eine andere Ausstrahlung hat - vielleicht Erotik darin mitschwingt und in dieser eigenen Art anziehend auf andere Menschen wirkt. Manchmal kommt es dadurch sogar zu einer Paarbegleitung, was mich besonders freut.

Es erschüttert mich immer wieder zu erleben, was für einen inneren Druck sich viele Menschen bezüglich Sex aussetzen. Sie verlangen von ihrem Körper ein perfektes Funktionieren, wollen völlig unabhängig von ihrem Körper entscheiden, wann und wie die Lust da zu sein hat. Es ist erstaunlich, wie sich Menschen in diesem Gebiet oft gnadenlos hart, unerbittlich sich selbst und ihrem Körper gegenüber verhalten. Hier wird eine tiefe innere Spaltung spürbar, von der viele kaum eine Ahnung haben.

An dieser Stelle ist es gut erst mal langsamer zu werden, inne zu halten, all diese „solltest“ und „müsstest“ überhaupt als solche zu erkennen. All die Ansprüche bemerken, die wir an uns selber haben oder die an uns herangetragen werden und die wir glauben erfüllen zu müssen. Und genau da wartet eine grosse Herausforderung auf uns: nämlich *nichts tun*, atmen, innehalten, auf all die Stimmen, die in unseren Köpfen dröhnen: tu was! Nicht zu antworten. Einfach nur DA bleiben und den Körper spüren. Wie fühlt sich mein Becken an, mein Bauch? Fühlt sich die Energie stockend an oder im Fluss, wo fühlt es sich eng an, wo weit? Ist es eine zarte oder eher kräftige Energie?

Das sind Fragen, auf die es keine schnelle Antwort gibt. Sie führen tiefer in unsere Empfindungen hinein, werden erst bei liebevollem Gehaltensein in uns aufsteigen. Sie unterliegen nicht unserer Kontrolle. Oftmals werden auf einer solchen Reise innere Blockaden plötzlich spürbar, die dann in Bildern beschrieben werden, wie zum Beispiel: ich fühle da eine Mauer oder eine



Eisschicht oder da sind wie dicke Gummimatten um mich herum, oder ich fühle einen dichten grauen Nebel, oder eine durchsichtige schall-isolierende Glocke.

So ein inneres Bild kann zu einer Eingangstür unserer Seele werden, wenn wir uns nicht abschrecken lassen und mit unserer Aufmerksamkeit DA bleiben. Oft zeigt sich uns da ein Schutz, der sehr verletzbare Anteile behütet, den wir genauer untersuchen und in seiner Funktion verstehen wollen. Wir kämpfen nicht gegen ihn, sondern suchen seine Mithilfe.

Meine Aufgabe besteht gerade an diesem Punkt darin, DA zu sein und den Raum zu halten mit meiner ganzen liebevollen Präsenz. Oftmals tauchen dann ganz unerwartet tiefe Gefühle auf, die sonst weggesperrt wurden. Das kann manchmal sehr heftig sein, oft sind das Gefühle von grossem Schmerz, Scham, Angst und manchmal unbändiger Wut. Manchmal sind da keine konkreten Erinnerungen, aber eine diffuse Empfindung, dass in der Kindheit Grenzen überschritten wurden, manchmal nur atmosphärisch, bei anderen jedoch ganz physisch. Oder das Gefühl von Missachtung oder Abwertung taucht auf oder dass jemand sich beschmutzt fühlt. Ein Gefühl von grosser, innerer Bedrängung, die Sexualität unbedingt unter totalem Verschluss halten zu müssen, damit nichts Schreckliches passiert.

Es gibt unzählige traurige Variationen von seelischen Verletzungen, die sich zeigen. Gemeinsam ist ihnen oft ein tiefes NEIN. Ein Nein zur Sexualität und manchmal zum Lebendig-Sein, zum Leben überhaupt. Nein als ultimativer Schutz. Es ist wichtig, diesem Inneren NEIN Raum zu geben, dieses Nein muss gehört werden, als erstes und am dringendsten vom Betreffenden selbst. Doch es funktioniert nicht, jetzt mal kurz Nein zu sagen, und dann muss aber sofort die Leidenschaft und die Sexualität ganz nach unserem Willen funktionieren so geht's leider nicht.

Dieses Nein braucht Mut, denn zu viele von uns haben in ihrer Kindheit und später erlebt, dass ihr Nein ignoriert oder mit Gewalt beantwortet wurde. Für manche fühlt es sich geradezu lebensbedrohlich an, wirklich Nein zu sagen. Doch erst nach diesem Nein hat auch unser JA Kraft. Was bedeutet ein Ja, das aus der Unfähigkeit Nein zu sagen geboren wurde? Es ist wertlos, denn es kann unsere innere Wahrheit nicht vermitteln.

Die meisten Streitereien zwischen zwei Menschen haben ihren Ursprung in den Gefühlen, die mit Sex zu tun haben. Wir können uns aus diesem Netz von Emotionen befreien, wenn wir erkennen, dass wir allein für die Empfindungen unseres Körpers verantwortlich sind. Fragen wir uns einmal, ob wir wirklich bereit sind in unserem Körper zu sein. Sinnlichkeit steckt in allem. Auch das Streicheln zarter Blütenblätter kann eine dem Orgasmus ähnliche Erfahrung sein, wenn man bereit ist sich darauf einzulassen.

Die sexuelle Energie ist der Strom, die Elektrizität, die unseren Körper mit Power versorgt. Sexuelle Energie von der rohen Wurzelkraft, (die uns mit dem Tierreich verbindet, die tierisch sein kann und sich in der Gier und dem Haben wollen äussern kann!) bis zur kreativen Schöpferkraft (Künste etc.) zu transformieren bedeutet alle, auch die alltäglichsten Beziehungen zu verändern. Die Kommunikation mit anderen Menschen wird so sehr an Tiefe zunehmen, dass auch die Lebensintensität als Ganzes wächst.

Wer nach einer spektakulären sexuellen Erfüllung sucht, muss zunächst einmal den eigenen Körper in all seinen intimen Details kennen, damit er sich von den Berührungen des Partners und der daraus resultierenden Erregung durchdringen lassen kann. Dies hängt einzig von der Fähigkeit ab, sich auf das Gefühl und seine Ausweitung zu konzentrieren. Diese sexuellen Erfahrungen finden im ganzen Körper statt.

Der Höhepunkt im Orgasmus ist schliesslich die Entladung der Körperenergie. Neurobiologisch entsteht durch den Orgasmus eine Leere im Gehirn, die eine tiefe, wohltuende Entspannung auslöst. Je länger die Erregung, umso intensiver der Orgasmus und umso entspannender der wohli-



ge Zustand der Leere, des einfach Seins. Kunden beschreiben es immer wieder als Paradies auf Erden. Spüren wir in den Armen unseres Partners die Selbstbestätigung durch den Respekt, den wir unseren Körpern entgegenbringen lernen wir diese einzigartige Form des Verschmelzens kennen. Das gemeinsame Erfahren des Höhepunkts, die Vereinigung in einem Körper und die daraus resultierende Energetisierung, sind mit die wundervollsten Erfahrungen, die ein Paar machen kann.

Sexualität ist nicht dasselbe für Mann und Frau (Mythos Geschlechtsverkehr)

Ohne polarisieren zu wollen erleben Frauen zum Teil Sexualität anders als Männer. Während Frauen Intimität oft durch Sprache erleben, erfolgt dies bei Männern häufig durch direkten körperlichen Kontakt. Bei Männern spielt die Frau als Repräsentant der Kategorie weiblicher Mensch eine Rolle, während Frauen rascher in Beziehungskategorien denken. Für Frauen ist Zärtlichkeit wichtiger, während Männer eher dem aggressiven, erforschenden Moment nachleben. Die psychologischen Unterschiede der Geschlechter machen vor dem Bett nicht Halt. Wie kommt das?

Bis heute haben Männer in Sachen Sexualität den Frauen eines voraus: Sie erkennen die Grundzüge ihrer Sexualität relativ früh, wissen aber oft nicht, was sie damit sinnvollerweise anfangen sollen. Im Laufe der Jahre entdecken sie dann vielleicht noch einige Feinheiten, aber im Großen und Ganzen begreifen sie ziemlich schnell, wie sie funktionieren. Frauen hingegen brauchen zumindest in der Begegnung mit dem Anderen meist viele Jahre, bis sie allmählich verstehen, wie es am besten geht. Wir können nach fünf bis zehn Jahren Sexualeben noch immer damit beschäftigt sein, die Grundlagen unserer Sexualität zu entdecken! Warum? Weil wir Frauen anders erzogen werden: Wir lernen von klein auf, die Bedürfnisse der anderen vor unsere eigenen zu stellen.

Das ist sicherlich eine wertvolle menschliche Qualität, besonders, wenn es darum geht, sich um Menschen zu kümmern, die von uns abhängig sind, wie unsere Kinder; sie ist sicher auch die Grundlage für sehr schöne Berufe, wie etwa Sozialarbeiterin oder Krankenschwester. Gleichzeitig aber können Frauen aufgrund dieser Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse zugunsten der Bedürfnisse anderer zurückzustellen, auch besonders gut ausgebeutet werden; und so kann ihnen diese Opferbereitschaft in sexuellen Beziehungen - insbesondere mit Männern - zum Nachteil gereichen. Die gängigen Bilder von Sexualität, wie sie von den Medien, Film und Fernsehen, von Pornos ganz zu schweigen, verbreitet werden, zeigen immer wieder dasselbe Ritual: Erektion, Penetration, eine intensive Hin- und Herbewegung (der Koitus) und schließlich die Ejakulation, wobei in den meisten Fällen die Position »Mann liegt auf Frau« gewählt wird. Dieses Ritual gilt nach wie vor als der Inbegriff von »Sexualität«, dabei handelt es sich hierbei um nichts anderes als ein soziales und kulturelles Konstrukt, fast schon um einen Mythos.

Uns wird beigebracht, das sei »normal«, denn auf diese Weise werden Kinder gezeugt und damit der Fortbestand der Menschheit gesichert. Wenn es jedoch allein um die Fortpflanzung geht, brauchte man lange nicht so viel Aufhebens darum zu machen. In Wirklichkeit aber handelt es sich hier um eine männliche Vorstellung von Sexualität, die wahrscheinlich auch für die Männer letztlich eine Einschränkung bedeutet. Da dies nun aber allgemein als die »richtige« Sexualität gilt, haben die meisten Männer den Wunsch genau das zu erleben. Manche wollen mit mir auch einfach die Pornoszenen am eigenen Leib erleben, mit denen sie sich ihre Lust beschaffen und manchmal befriedigen. Was aber macht der Tetraplegiker, der sich nicht rühren und berühren kann? Dazu möchte ich aus meiner Praxis eine Geschichte erzählen:



Ich brachte im Nachtdienst vor vielen Jahren einen attraktiven, jungen Tetraplegiker zu Bett. Status nach Unfall als 13-jähriger, gelähmt vom Genick an, sogar die Zunge ist gelähmt (also kann er nicht sprechen!) Er hat volle Sensibilität, aber null Motorik und ist zu gesagtem Zeitpunkt 28 Jahre alt. Wir hatten ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, ich habe ihm auch schon - Porno- Videos eingeschoben - und ich fragte diesen Mann in einer spontanen Regung, ob ich ihn befriedigen sollte? über seinen Kommunikator (er konnte nur einen Finger bewegen!) gab er mir zur Antwort, dass er auf diese Frage schon seit 15 Jahren warten würde?!

Ich tat es nicht, weil ich mich strafbar gemacht hätte. Es war jedoch der Beginn einer intensiven Auseinandersetzung und ebenso der Beginn meiner Berührungstätigkeit. Die Auseinandersetzung bestand darin, dass er für sich erst das Wissen bekommen musste, was das möglicherweise bei ihm auslösen könnte im Positiven wie im Negativen. Er musste erst ganz vieles für sich klären, auch finanziell, vor den Eltern zu seinen Bedürfnissen stehen etc. Heute besuche ich den Mann 4 mal im Jahr. Er kann mittlerweile nicht schlecht sprechen, bewegt sich soweit, dass er mich halten kann, kann sich sogar selber befriedigen und ist verglichen mit früher ein eigenständiger, weitestgehend selbständiger Mensch. Er ist seinem möglichen Potenzial auf der Spur und kann sich auf diese Weise stetig weiter entwickeln.

Ein anderes (exemplarisches) Beispiel aus der Praxis:

Ein geistig behinderter Mann macht alle Frauen an, will sie streicheln, drücken und drückt dadurch sein Bedürfnis nach Nähe und seine Beziehungssehnsucht aus. Lässt die betroffene Frau Nähe zu, will er sie gleich heiraten, wird er abgelehnt oder zurückgewiesen, wird er manchmal aggressiv, enttäuscht, zieht sich traurig zurück. Eines Tages zieht er angeblich (laut Betreuung!) ein anderes geistig behindertes Mädchen aus demselben Heim, in sein Zimmer und versucht es zu vergewaltigen.

Das veranlasst Heimleitung und Eltern dazu mich zu kontaktieren. Der Mann kommt mit zwei Betreuern, einem Mann und einer Frau. In der Begegnung stelle ich fest, dass der Mann keine Ahnung hat, was ein Mann und eine Frau zusammen machen?! Ich lasse mir erstmal von ihm an Puppen demonstrieren, was er mit dem Mädchen gemacht hat. Er hat eine ganz kindliche Vorstellung von Sex und weiss noch nicht einmal wie sich selbst befriedigen. Obendrein hat er ganz organisch eine Einschränkung am Penis (extreme Vorhautverengung/Phimose), die es ihm nicht mal erlaubt eine vollständige Erektion zu bekommen. Ich habe einen Vergewaltiger erwartet und fand ein Kind vor.

Zum heutigen Zeitpunkt begleite ich diesen Mann nun schon 2 Jahre (ca. einmal im Monat). Er hat in dieser Zeit noch kein einziges Mal ejakuliert, sondern seinen ganz eigenen Ausdruck seiner Sexualität gefunden, der darin besteht, ein Kissen in seinen Schooss zu pressen und am ganzen Körper zu zittern, bis er innerhalb von 10 – 15 Min sowas wie einen energetischen Orgasmus (Entladung) hat, währenddessen meine Rolle darin besteht im genau richtigen Winkel zu ihm auf dem Bett zu sitzen, sodass er meine Falte Leiste/Oberschenkel sehen kann, was ihn maximal erregt, vor allem wenn ich Damenstrümpfe trage. Mir fällt jeweils auf, dass er sich dabei auf's Riechen konzentriert. Danach springt er auf mit den Worten: „so, bin fertig!“ und dann zieht er sich splitternackt aus und genießt die Ganzkörpermassage, bei der er zum Baby/Kleinkind regrediert.

Ich beschreibe dies, um darzustellen, wie sehr eine solche Eigenart befriedigende Sexualität zu leben unseren eigenen (von den sogenannten gesunden, normalen) Vorstellungen möglicherweise diametral gegenüber steht, ja sogar unsere Vorstellungen bei Weitem sprengt und unter Umständen schwierig nachzuvollziehen sind. Das Gute zum Schluss: dieser Mann hat seinen eigenen Ausdruck gefunden, was ihn ruhig werden liess und vor allem lässt er die anderen sein, im Sinne von leben und leben lassen.